Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus
nach Markus (Mk 14,1 – 15,48)

Jeweils Dia.

Zuerst liest Kaplan/Diakon/Lektor die Evangeliumsstelle, dann folgt der Meditationstext (Lektor):

**I. Abendmahl – Das ist mein Leib:**

E: Am ersten Tag des Festes der Ungesäuerten Brote, an dem man

das Paschalamm schlachtete, sagten die Jünger zu Jesus:

**S: Wo sollen wir das Paschamahl für dich vorbereiten?**

E: Da schickte er zwei seiner Jünger voraus und sagte zu ihnen:

*: Geht in die Stadt; dort wird euch ein Mann begegnen, der einen Wasserkrug trägt. Folgt ihm, bis er in ein Haus hineingeht; dann sagt zu dem Herrn des Hauses: Der Meister läßt dich fragen: Wo ist der Raum, in dem ich mit meinen Jüngern das Paschalamm essen kann?*

*Und der Hausherr wird euch einen großen Raum im Obergeschoß zeigen, der schon für das Festmahl hergerichtet und mit Polstern ausgestattet ist. Dort bereitet alles für uns vor!*

E: Die Jünger machten sich auf den Weg und kamen in die Stadt. Sie fanden alles so, wie er es ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Paschamahl vor.

Als es Abend wurde, kam Jesus mit den Zwölf.

Während sie nun bei Tisch waren und aßen, sagte er:

*: Amen, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten und ausliefern, einer von denen, die zusammen mit mir essen.*

*Da wurden sie traurig, und einer nach dem andern fragte ihn:*

**S: Doch nicht etwa ich?**

E: Er sagte zu ihnen:

*: Einer von euch Zwölf, der mit mir aus derselben Schüssel ißt.*

*Der Menschensohn muß zwar seinen Weg gehen, wie die Schrift über ihn sagt. Doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird. Für ihn wäre es besser, wenn er nie geboren wäre.*

E: Während des Mahls nahm er das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es ihnen und sagte:

*: Nehmt, das ist mein Leib.*

E: Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet, reichte ihn den Jüngern, und sie tranken alle daraus.

Und er sagte zu ihnen:

*: Das ist mein Blut, das Blut des Bundes, das für viele vergossen wird.*

*Amen, ich sage euch: Ich werde nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken bis zu dem Tag, an dem ich von neuem davon trinke im Reich Gottes.*

Tut dies zu meinem Gedächtnis.

Sie kamen zusammen zum Brotbrechen. Die früheren Gemeinden wussten, dass hier das Zentrum der Liturgie ist. Doch der Kreis der Zwölf ist durchbrochen von einem, der nicht glauben konnte. Er wird Jesus an die politische Macht ausliefern.

Das Kreuz wirft bereits seinen Schatten auf den Tisch.

**II. Am Ölberg – Meine Seele ist zu Tode betrübt (Text + Dia)**

E: Sie kamen zu einem Grundstück, das Getsemani heißt, und er sagte zu seinen Jüngern:

*: Setzt euch und wartet hier, während ich bete.*

E: Und er nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit sich. Da ergriff ihn Furcht und Angst, und er sagte zu ihnen:

*: Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht!*

Lied: Bleibet hier, und wachet mit mir (LP 16)

E: Und er ging ein Stück weiter, warf sich auf die Erde nieder und betete, daß die Stunde, wenn möglich, an ihm vorübergehe.

Er sprach:

*: Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht, was ich will, sondern was du willst (soll geschehen).*

E: Und er ging zurück und fand sie schlafend. Da sagte er zu Petrus:

*: Simon, du schläfst? Konntest du nicht einmal eine Stunde wach bleiben?*

*Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.*

Der Frühjahrsvollmond scheint durch die Zweige des Ölbaums auf Gethsemane. Jesus ist nicht alleine, doch seine drei Begleiter schlafen.

Er hätte sie in seiner großen Angst gebraucht. Ihr Wort, ihr asein, ihre Umarmung, ihren Trost.

Die schlafenden Jünger sind ein Spiegel für uns.

Jesus betet im Schutz der Dunkelheit: Abba, Vater du! Alles ist dir möglich, führ diesen Becher an mir vorüber. Aber nicht, was ich, sondern was du willst, soll geschehen.

## **III. Verleugnung – Ich kenne den Menschen nicht**

E: Als Petrus unten im Hof war, kam eine von den Mägden des Hohenpriesters.

Sie sah, wie Petrus sich wärmte, blickte ihn an und sagte:

**S: Auch du warst mit diesem Jesus aus Nazaret zusammen.**

E: Doch er leugnete es und sagte:

**Pe: Ich weiß nicht und verstehe nicht, wovon du redest.**

E: Dann ging er in den Vorhof hinaus.

Als die Magd ihn dort bemerkte, sagte sie zu denen, die dabeistanden, noch einmal:

**S: Der gehört zu ihnen.**

E: Er aber leugnete es wieder ab. Wenig später sagten die Leute, die dort standen, von neuem zu Petrus:

**S: Du gehörst wirklich zu ihnen; du bist doch auch ein Galiläer.**

E: Da fing er an zu fluchen und schwor:

**Pe: Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet.**

E: Gleich darauf krähte der Hahn zum zweitenmal, und Petrus erinnerte sich, daß Jesus zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er begann zu weinen.

Hier hockt ein Petrus, der alles andere ist als ein Fels. Wir erleben ihn in all seiner Schwäche.

In dieser Nacht, noch ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.

Eine jahrelange Beziehung ist in die Krise geraten. Abgewandt hat sich Petrus, verkriecht sich hinter der Mauer.

## **IV. Verurteilung – Ich bin unschuldig am Blute dieses Menschen**

**Pil: Was soll ich dann mit dem tun, den ihr den König der Juden nennt?**

E: Da schrien sie:

**S: Kreuzige ihn!**

E: Pilatus entgegnete:

**Pil: Was hat er denn für ein Verbrechen begangen?**

E: Sie schrien noch lauter:

**S: Kreuzige ihn!**

E: Darauf ließ Pilatus, um die Menge zufriedenzustellen, Barabbas frei und gab den Befehl, Jesus zu geißeln und zu kreuzigen.

Jesus, der Menschensohn, als Gotteslästerer und politischer Aufrührer, gefangen, gebunden.

Ausgeliefert. Er ist das Weizenkorn, das zermahlen wird zwischen den Mühlsteinen religiöser und politischer Macht, repräsentiert durch Kajaphas und Pilatus.

Das Wasser in der Schüssel färbt sich blutrot. Er wäscht seine Hände in Unschuld, und wird doch zum Mittäter.

Lied: Fürwahr, Er trug unsre Krankheit (GfY 425 1+2)

**V. Simon von Cyrene – Ihn zwangen sie, Jesus das Kreuz zu tragen**

E: Dann führten sie Jesus hinaus, um ihn zu kreuzigen.

Einen Mann, der gerade vom Feld kam, Simon von Zyrene, den Vater des Alexander und des Rufus, zwangen sie, sein Kreuz zu tragen.

Und sie brachten Jesus an einen Ort namens Golgota, das heißt übersetzt: Schädelhöhe.

Simon, ein Feldarbeiter, einer, der es gewohnt ist, Lasten zu tragen.

Er packt zu. Warum? Ist es Mitleid? Ist es eine tiefe Ahnung?

Wenn wir wie Simon ein aufgebürdetes Kreuz annehmen, seine Last uns drückt: Da ist einer, der zuvor ein solches Zeichen umfasst hat. Und er stütz mich, trägt mit mir, der Menschenbruder.

Das Teilen unserer Leiden durch ihn erhebt den Leidensweg zu einem Pfad der Hoffnung.

## **VI. Das Gewand Jesu – Sie teilten meine Kleider unter sich**

E: Dort reichten sie ihm Wein, der mit Myrrhe gewürzt war; er aber nahm ihn nicht.

Dann kreuzigten sie ihn. Sie warfen das Los und verteilten seine Kleider unter sich und gaben jedem, was ihm zufiel.

Es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten.

Sie kreuzigten ihn. Sie warfen das Los und verteilten seine Kleider unter sich und gaben jedem, was ihm zufiel.

Das Untergewand Jesu, aus einem Stück, galt schon in der Alten Kirche als Sinnbild der unteilbaren Einheit der Kirche. Hier sehen wir die Repräsentanten der drei Hauptrichtungen der christlichen Kirchen versammelt. Sie alle wollen ihr Anteil an seinem Erbe.

## **VII. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen**

E: Als die sechste Stunde kam, brach über das ganze Land eine Finsternis herein. Sie dauerte bis zur neunten Stunde.

Und in der neunten Stunde rief Jesus mit lauter Stimme:

*: Eloï, Eloï, lema sabachtani?,*

E: das heißt übersetzt:

*: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*

E: Einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten:

**S: Hört, er ruft nach Elija!**

E: Einer lief hin, tauchte einen Schwamm in Essig, steckte ihn auf einen Stock und gab Jesus zu trinken. Dabei sagte er:

**S: Laßt uns doch sehen, ob Elija kommt und ihn herabnimmt.**

E: Jesus aber schrie laut auf. Dann hauchte er den Geist aus.

Jesu Tod ist die vorhersehbare Konsequenz seines unerschütterlichen Einsatzes für das Leben der Mühseligen und Beladenen. Weil Jesus entschieden an diesem Projekt festhält, kann er den Folgen nicht ausweichen. Jesus nimmt den Tod an, um glaubwürdig die unsterbliche Liebe Gottes zum Leben zu bezeugen und so den Zirkel der Gewalt zu durchbrechen.

Lied: Jesus, Menschensohn (GfY 425 1-3)

## **VIII. Karfreitagsabend – Dieser Mensch war Gottes Sohn**

E: Da riß der Vorhang im Tempel von oben bis unten entzwei.

Als der Hauptmann, der Jesus gegenüberstand, ihn auf diese Weise sterben sah, sagte er:

**S: Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn.**

E: Auch einige Frauen sahen von weitem zu, darunter Maria aus Magdala, Maria, die Mutter von Jakobus dem Kleinen und Joses, sowie Salome; sie waren Jesus schon in Galiläa nachgefolgt und hatten ihm gedient. Noch viele andere Frauen waren dabei, die mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren.

Da es Rüsttag war, der Tag vor dem Sabbat, und es schon Abend wurde, ging Josef von Arimathäa, ein vornehmer Ratsherr, der auch auf das Reich Gottes wartete, zu Pilatus und wagte es, um den Leichnam Jesu zu bitten.

Pilatus war überrascht, als er hörte, daß Jesus schon tot sei. Er ließ den Hauptmann kommen und fragte ihn, ob Jesus bereits gestorben sei.

Als der Hauptmann ihm das bestätigte, überließ er Josef den Leichnam.

Josef kaufte ein Leinentuch, nahm Jesus vom Kreuz, wickelte ihn in das Tuch und legte ihn in ein Grab, das in einen Felsen gehauen war. Dann wälzte er einen Stein vor den Eingang des Grabes.

Maria aus Magdala aber und Maria, die Mutter des Joses, beobachteten, wohin der Leichnam gelegt wurde.

Das Zeugnis der Jüngerinnen und Jünger spricht von Begegnungen nach Ostern.

Zwischen der Grablegung und dem Morgen nach dem Sabbat liegt ein Mysterium.

Warum können wir es nicht bei dem Geheimnis belassen?

Der Tod ist nicht mehr nur Ende des Lebens.

Dieser Tod ist ein Anfang, der Beginn eines neuen Tages für jeden, der glauben kann. Die Ankündigung des Ostermorgens weist über jedes Grab hinaus. Auch über das, in welches man uns betten wird.